

sten wird. Ähnliche ökologische Verhältnisse scheinen auch bei den Trombidiiden, von denen bisher 28 Arten sicher belegt wurden, vorzuliegen. Auf xerothermen Standorten lassen sich die Vertreter einer besonders typischen Vergesellschaftung herausstellen. Als dominierender Faktor für die auftretenden jahreszeitlichen Schwankungen, nicht nur der Milben, sondern auch der übrigen Bodenbewohner, wie Nematoden und Collembolen, stellen GUNHOLD und PSCHORN-WALCHER 1956 den Wechsel der Bodenfeuchtigkeit fest. Interessant ist weiters noch die erst vor einiger Zeit erfolgte Neubeschreibung von auf Zieseln schmarotzenden Milben, *Euschöngastia pannonica* und *Trombicula parndorfensis* aus den Gebieten um den See.

Literatur

- FRANZ, H., 1950: Bodenzologie als Grundlage der Bodenkunde. Berlin.
 FRANZ, H. und BEIER, M., 1942: Zur Kenntnis der Bodenfauna im pannonischen Klimagebiet der Ostmark. Zool. Jhb. (Syst.) 75.
 GUNHOLD, P., 1954: Vergleichende bodenzologische Untersuchungen an Wald-, Wiesen- und Ackerböden im pannonischen Klimagebiet. Zt. f. Pflanzenern. Düng. Bodenk. 66 (11), 3.
 GUNHOLD, P. und PSCHORN-WALCHER, H., 1956: Untersuchungen über die Mikrofauna von Verlandungs-, Steppen- und Waldböden im Neusiedlersee-Gebiet. Wiss. Arb. a. d. Bgld. 12. Eisenstadt.
 KEPKA, O., 1956: Ein Beitrag zur Verbreitung und Biologie der *Trombiculinae* (Acari: Fam. Trombiculidae) im Burgenland. Wiss. Arb. a. d. Bgld. 16. Eisenstadt.

F. SAUERZOPF

H. NEMENZ:

ZUR SPINNENFAUNA DES NEUSIEDLERSEE-GEBIETES

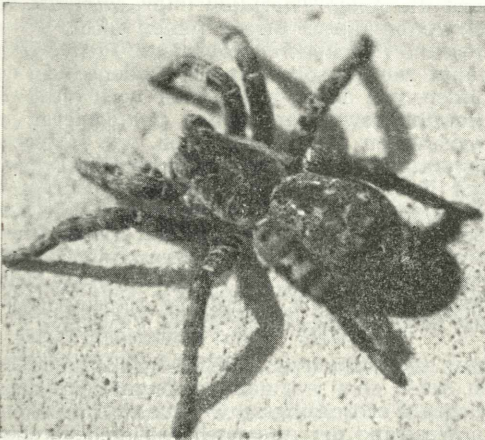
Obwohl das Neusiedlersee-Gebiet nur wenige Kilometer von Wien entfernt ist und, wie sich nun herausgestellt hat, eine sehr interessante Fauna besitzt, war es lange Zeit ein Stiefkind der Arachnologen. Eine der ersten Arbeiten, die auch einen Teil der Spinnenfauna erfaßte, war die von FRANZ-HÖFLER-SCHERF (1937), die insgesamt 25 von REIMOSER bestimmte Arten für den Seewinkel ausweist. Heute sind 90 Arten allein aus diesem Gebiet nachgewiesen, doch ist anzunehmen, daß noch weitere Arten gefunden werden können, da nicht alle im Gebiet vorkommenden Biotope gleichmäßig untersucht wurden. Das gleiche gilt auch für das Leithagebirge, das arachnologisch nur unzulänglich bekannt ist. Hier sind die Aufsammlungen KOTULA's, die KULCZYNSKI (1898) veröffentlichte, noch immer die wichtigsten. 98 Arten sind (nach FRANZ, 1954) aus dem Leithagebirge bekannt, von denen nur 9 nicht auch von KULCZYNSKI angeführt werden, nur 13 Arten wurden nach KULCZYNSKI von anderen Bearbeitern gefunden und publiziert. Infolge der reicheren Gliederung der Biotope im Leithagebirge ist hier eine größere Artenzahl zu erwarten.

Entsprechend der geographischen und klimatischen Gegebenheiten dieses östlichsten Teiles von Österreich treffen sich hier Faunenelemente verschiedenster Art. Auch der Reichtum an Biotopen trägt dazu bei, die Artenzahl zu vergrößern, findet man doch von See über Tümpel, Sümpfe und Wälder alle Übergangsformen zu den extrem trockenen Steinhalden des Leithagebirges und den Salzböden im Seewinkel.

Im Neusiedlersee selbst spinnt die Wasserspinne *Argyroneta aquatica* ihre Wohnester. Wahrscheinlich findet sie sich auch in manchen Lacken im Seewinkel. Während dies die einzige das Wasser bewohnende Spinnenart ist, leben viele andere im Rohrwald, teils als Netzebauer, teils an und in den abgebrochenen Stengeln von *Phragmites*. Zu den ersteren gehört besonders *Tetragnatha striata* und in geringerem Maße *T. extensa*. Beide spannen ihre Netze nicht nur zwischen Schilfhalmen, wo sie im Frühjahr sehr zahlreich sind, sondern benützen auch die Pfähle der Stege und Hütten, die im Rohrwald stehen, als Anheftungsstellen für ihre Netze. Diese festeren Punkte werden von den größeren Araneiden bevorzugt, wie *Araneus sericatus* Clerck (= *A. undatus*), *A. cornutus* Clerck (= *A. foliatus*) und *A. ixobolus*. Diese drei Arten kommen auch im Inneren der Gebäude vor, ebenso wie gelegentlich eine *Steatodea bipunctata* und *Theridion ornatum*. In den abgebrochenen Schilfhalmen

sitzen unter Tags oft mehrere Tiere beisammen, die nur durch eine Gespinnstwand voneinander getrennt sind. Hier findet sich besonders häufig die Linyphiide *Donacochara speciosa*, ein typischer Bewohner der Schilfwälder, sowie Clubioniden, insbesondere *Clubiona phragmitis*. Auch *Singa phragmiteti* wurde hier entdeckt.

Auf den feuchten Wiesen findet sich neben der übrigen Fauna *Pardosa kerwillei* Simon (= *Lycosa riparia* C. L. Koch), die als östliche Form besonderes Interesse erweckt, ebenso wie die selten gefundene *P. cribrata*, auf deren geographische Verbreitung noch eingegangen werden soll, sowie *P. paludicola*. In Bodennähe spannen *Pachygnatha*-Arten ihre Netze, besonders *P. degeerii*. In der höheren Krautschicht lebt auf Wiesen auch *Araneus cornutus*, der gerne in den trockenen Rispen von *Calamagrostis epigeos* oder in Blattwinkeln der Distel *Jurinea mollis* seine Warte baut. Die Blütenköpfchen von *Jurinea mollis* beherbergen noch eine andere Spinne, *Thomisus onustus* (= *Th. albus*). Oft sitzt diese so fest zwischen den Einzelblüten, daß sie beim Kätschern nicht erbeutet wird, sondern aus den Köpfchen direkt ausgegraben werden muß. Zur Bodenfauna der trockeneren Rasen ist vor allem die große *Allohogna singoriensis* zu rechnen, die ihre oft recht tiefen Höhlen meist an den süd- bis ostseitigen Abhängen der oft nur wenige Zentimeter bis Dezimeter hohen Geländeunebenheiten anlegt. Sie ist aber nicht daran gebunden, sondern kann, z. B. auf der Joiser Heide, auch auf völlig flachem Boden ihre bis zum Grundwasser reichende Röhre anlegen. Die Art ist nicht so häufig, wie es auf Grund der Literatur



Südrussische Tarantel
(*Allohogna singoriensis*)

aus: Natur und Land

scheinen könnte, da diese auffallende „Südrussische Tarantel“ immer wieder, auch von Nichtarachnologen gerne gesucht und beschrieben wird. Eine andere Art dieses trockenen Biotops ist *Eresus cinnaberinus*, deren Männchen durch einen prächtig roten mit vier schwarzen Punkten verzierten Hinterleib auffallen, während die Weibchen tief schwarz sind. Da die Männchen viel vagiler sind als die in einer selbst gegrabenen Höhle lebenden Weibchen, werden sie auch viel häufiger gefunden. Die Art kommt besonders in der Nähe von Neusiedl am See, beim sogenannten „Panzergraben“, am Abbruch der Parndorfer Platte, sowie am Jungerberg und Hackelsberg häufiger vor. In den Trockenrasen finden sich Thomisiden wie *Philodromus histrio*, *Xysticus kochii* und *Coriarachne depressa*, sowie an den kahlen Stellen Salticiden, auch Micryphantiden und Linyphiiden, von denen hier *Oedothorax tuberosus* und *Meioneta rurestris* erwähnt werden sollen. An den trockensten Stellen, wie etwa am sogenannten „Damm“ zwischen Illmitz und Podersdorf ist die extrem xerotherme *Xerolycosa miniata* anzutreffen.

Die für den Seewinkel so charakteristischen Salzstellen, der sogenannte Zick, bieten arachnologisch wenig Auffallendes. Zwei verschiedene Lebensformen treten hier auf, die herumschweifenden Lycosiden und die netzebauenden festsitzenden Formen, meist Micryphantiden. Die Lycosiden denen man auf den Salzstellen begegnet, sind auch anderswo anzutreffen, ihre Beweglichkeit erlaubt es ihnen, verschiedene Biotope zu besuchen. Auffallend ist nur der relativ sehr hohe Anteil inadulter Tiere auf den Zickstellen. Die häufigsten Arten sind *Pardosa monticola*, P.

agrestis und *Pirata piraticus*. Es sind also je nach der Jahreszeit teils hygrophile, teils xerophile Arten. In den Trockenrissen spannen die sessilen Formen ihre Netze, hier ist *Erigone vagans* die Art mit größter Abundanz, während *E. dentipalpis* und *Oedothorax apicatus* viel seltener sind. Die Netze sind fast immer, auch an heißen Sommertagen voller Tautropfen, was darauf hindeutet, daß die Tiere in mehr oder weniger feuchtigkeitsgesättigter Atmosphäre leben, im Gegensatz zu den Lycosiden, die auf der ungeschützten Oberfläche einer starken Sonneneinstrahlung sowie einer niederen Luftfeuchtigkeit ausgesetzt sind. Auffallend ist das Fehlen aller als halophil bekannten Arten. Die einzige Art, bei der ein Verdacht auf Halophilie besteht, ist *Dactylopistes digiticeps*, von der weiter unten noch einmal die Rede sein wird.

Die Wälder und Gebüsche, besonders des Leithagebirges, beherbergen eine abweichende Fauna. Nur 17 Arten sind den bisher besprochenen Biotopen und den nun folgenden gemeinsam, meist euryöke Species, die auch im Leithagebirge passende Biotope finden. Auf dem Buschwerk in der Nähe des Kalvarienberges bei Neusiedl am See finden sich die für diesen Lebensraum charakteristischen Spinnen, wie *Araneus cucurbitinus* und *Araneus marmoreus*, Philodominac und Clubionidae, auf der Unterseite der Blätter bauen *Dictyna arundinacea* und *D. bicolor* ihre Fanggewebe. In den Eichenmischwäldern findet sich eine reiche Arachnofauna meist wärmeliebender Arten, von denen nur wenige hervorgehoben werden können. So sind es die meist an Bäume und Sträucher gebundenen Arten der netzbauenden Familien wie z. B. *Araneus cucurbitinus*, *A. bituberculatus* und *Theridion varians*; in der Krautschicht die Arten *Theridion impressum*, *Th. redimitum* und andere. Auch die jagenden Arten dieser Strata fehlen nicht, wovon *Araneus umbraticus*, *Cheiracanthium effossum*, *Poecilochroa conspicua*, *Pistius truncatus* und *Philodromus emarginatus* erwähnt werden sollen. In der Bodenschicht dominieren die Micropyntiden und Linyphiiden, von denen aber sicher noch nicht alle vorhandenen Arten gefunden wurden. Erwähnenswert erscheinen *Centromerus pabulatrix* und *Maso sundevalli*, neben Angehörigen anderer Familien, wie *Harpactes hombergi*, *Drassodes pubescens* und *Zora spinimana*. Im Pappelwäldchen bei Frauenkirchen fand sich in dieser Schicht auch *Xysticus kempeleni* und bei Illmitz im Wäldchen *Ceratinella brevis*, die aus den westlich des Neusiedlersees gelegenen Wäldern nicht bekannt sind, sicher aber auch dort vorkommen. In den Flaumeichenwäldern endlich, die z. B. die warmtrockenen Hänge des Jungerbergs und Hackelsberges bedecken, findet sich eine sehr xerotherme Fauna, die sich durch viele Salticiden auszeichnet, z. B. *Heliophanus simplex*, *H. ritteri*, *Carrhotus xanthogramma*, *Pseudicius encarpatus*, aber auch *Araneus bituberculatus* und einige Drassiden.

Wie schon aus der obigen Aufstellung zu ersehen ist, ist ein großer Teil der insgesamt 175 aus dem Gebiet bekannten Arten eher wärmeliebend und zeigt daher auch einen mehr südlichen oder südöstlichen Verbreitungsschwerpunkt. Dazu kommen einige östliche Formen, die hier am Westrand der ungarischen Tiefebene ebenso an die Grenze ihrer Verbreitung gelangen, wie einige andere, für die dieselbe Ebene ein unüberwindliches Hindernis für ein weiteres Vordringen nach Osten darstellt. Von diesen westlichen Formen sind es nur zwei Arten, die im Leithagebirge beheimatet sind und zwar *Minicia marginella* und *Haplodrassus silvestris*. Viel zahlreicher sind die südlichen und südöstlichen Arten, die etwa 10 % des Artenbestandes ausmachen. An Arten betont südlicher, mediterraner Verbreitung wurden bisher folgende gefunden; im Seewinkel *Haplodrassus dalmatensis*, *Liocranium rutilans*, *Pardosa crirata*, *Dactylopistes digiticeps*, *Thomisus onustus*; in bewaldeten Teilen und im Leithagebirge sind es *Titanoeca schineri*, *Theridion simile*, *Dictyna bicolor* und *Carrhotus xanthogramma*. Zwei Arten sind dabei von besonderem Interesse: *Pardosa cribrata* scheint eine Art mit stark disjunkter Verbreitung zu sein, sie ist bisher nur aus Spanien, Südfrankreich, Algerien, Mazedonien und dem Seewinkel bekannt. Es erscheint durchaus wahrscheinlich, daß diese Art auch dazwischen noch gefunden werden wird, sie scheint zwar hygrophil zu sein, aber sonst kaum besondere Ansprüche zu stellen. Anders liegen die Verhältnisse bei *Dactylopistes digiticeps*. Hier scheint eine stenöke Art vorzuliegen, die offensichtlich eine Bindung an leicht salzige Böden mit schütterem Bewuchs erkennen läßt. Zwar gibt SIMON (1874) von seinem einzigen Exemplar keinen genaueren Fundort an, doch gelang es, mehrere Männchen an einer dem Fundort im Seewinkel sehr ähnlichen Stelle in Kleinasien (Türkei, Burdur gölü, NEMENZ, unveröffentlicht) aufzufinden, wo ebenfalls leicht salzige Böden am Ufer eines Salzsees vorhanden waren. Auch vom Rhone-Delta, dem locus classicus, sind salzhaltige Böden bekannt.

Südöstliche Arten gibt es etwa ebenso viele wie mediterrane: *Euophrys obsoleta*, *Alopecosa cursor* im Seewinkel, *Pseudicius encarpatus*, *Poecilochroa conspicua*, *Centromerus pabulatrix*, *Heliophanus simplex* und *Eresus cinnaberinus* in anderen Teilen des Neusiedlersee Gebietes. Von östlichen Arten sind folgende zu finden: *Araneus alsine*, *A. izobola*, *Entelecara accuminata*, *Alopecosa schmidtii* und *Allohogna singoriensis*. Zu diesen weit verbreiteten Arten kommen noch einige weniger weit verbreitete. Das sind einmal *Coelotes longispina* und *Cheiracantium effossum*, die auch aus Niederösterreich und Ungarn bekannt sind, also ebenfalls zu den östlichen Tieren zu zählen wären, ferner *Centromerus vindobonensis*, der bis vor kurzem als Endemit in der Wiener Umgebung geführt, jetzt aber auch aus dem Seewinkel bekannt wurde, sowie letztlich *Singa phragmiteti*, deren einziger bisheriger Fundort im Schilfwald bei Neusiedl am See ist.

Das bisher vorliegende Material zur Spinnenfauna ist zwar noch nicht vollständig, doch erlaubt es bereits einen Überblick über die vorhandenen Arten, die z. Teil tiergeographisch und ökologisch interessante Erkenntnisse vermitteln. Von den Opiliones dagegen ist noch viel weniger bekannt. So wurde im Seewinkel nur einmal ein *Phalangium opilio* nachgewiesen. Besser bekannt ist das Leithagebirge, von wo ROEWER (1950, 1951) 2 Endemiten in je 1 Exemplar vom Sonnenberg beschreibt: *Ischyropsalis pestai* und *Nemastoma schenkeli*. Außer diesen beiden Arten wurden von Hr. J. GRUBER in letzter Zeit einige Aufsammlungen durchgeführt, die folgende häufigeren Arten ergaben: *Nelima silvatica* (SIMON), *Opilio parietinus*, *Platybunus triangularis*, *Lacinius horridus*, *Mitostoma chrysomelas* und den Troguliden *Dicranolasma opilionoides*. Es ist damit zu rechnen, daß eine genauere Untersuchung des Gebietes eine größere Vielfalt aufscheinen lassen wird.

Literatur

Diese Auswahl aus der Literatur bringt nur die wichtigsten Arbeiten. Wesentliche Literaturzusammenstellungen sind zu finden bei FRANZ 1954, FRANZ-HÖFLER-SCHERF 1937, KRITSCHER 1955, 1956, NEMENZ 1958. Die in dieser Arbeit erwähnten Arten, die nicht in den hier aufgezählten Arbeiten zitiert sind, stammen aus unpublizierten Ergebnissen des Autors.

FRANZ, H., 1954: Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Innsbruck. Bearbeitung der Arachnoiden von H. WIEHLE, der Opiliones von P. GUNHOLD, beide gemeinsam mit H. FRANZ.

FRANZ-HÖFLER-SCHERF, 1937. Biologie des Salzlackengebietes am Ostufer des Neusiedlersees.
Verh. Zool. Bot. Ges., Wien Bd. 86/87.

KRITSCHER, E., 1955: Araneae. In: Cat. Faun. Austr. IX b.

KRITSCHER, E., 1956: Araneae, Nachtrag. In: Cat. Faun. Austr. IX b.

KULCZYNSKI, V., 1898: Symbola ad Faunam Araneorum Austriae Inferioris cognoscendam.
Acad. Lit. Cracoviensis XXXVI.

NEMENZ, H., 1956: Über die Artengruppen *Singa* und *Hyposinga*, nebst Beschreibung einer neuen Art, *Singa phragmiteti*.
Anz. math.-naturw. Kl. Öst. Akad. Wiss., Nr. 6.

NEMENZ, H., 1958: Beitrag zur Kenntnis der Spinnenfauna des Seewinkels (Burgenland, Österreich).
Sitzber. Öst. Akad. Wiss., mathem.-naturw. Kl., Abt. I, 167. Bd.

REIMOSER, E., 1919. Katalog der echten Spinnen (Araneae) des palaearktischen Gebietes.
Abh. Zool. Bot. Ges. Wien, Bd. X, H. 2.

ROEWER, C. Fr., 1950: Über Ischyropsalidae und Trogulidae.
Senckenbergiana 31.

ROEWER, C. Fr., 1951: Über Nemastomatiden. —
Senckenbergiana 32.

SIMON, E., 1874 — 1942: Les Arachnides de France. Paris.

I 91690/23

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN AUS DEM BURGENLAND

HEFT 23

LANDSCHAFT
NEUSIEDLERSEE



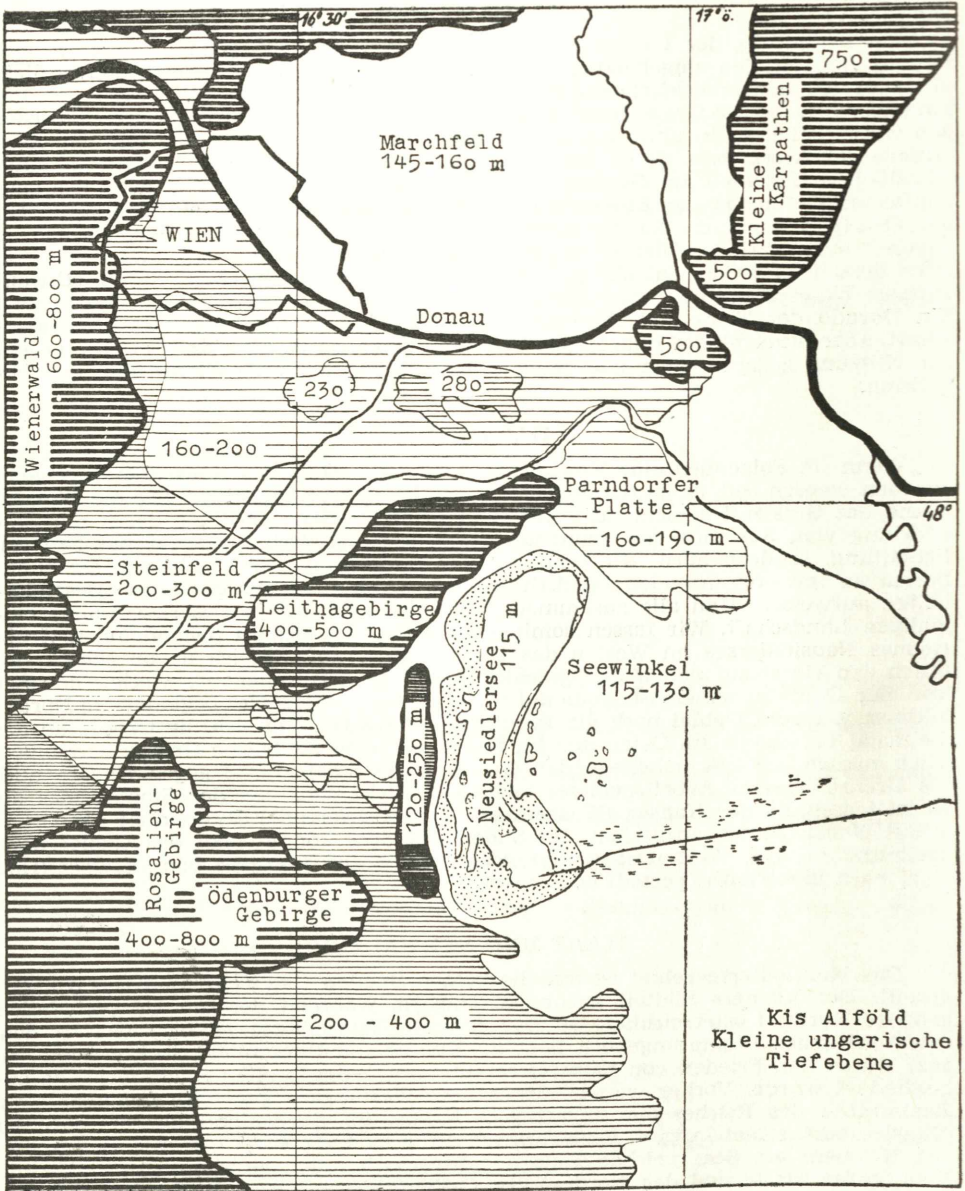
HERAUSGEGEBEN VOM BURGENLÄNDISCHEN LANDESMUSEUM
IN EISENSTADT.

LANDSCHAFT
NEUSIEDLERSEE

GRUNDRISS
DER NATURGESCHICHTE DES GROSSRAUMES
NEUSIEDLERSEE



HERAUSGEGEBEN VOM
BURGENLÄNDISCHEN LANDESMUSEUM, EISENSTADT
(AMT DER BGLD. LANDESREGIERUNG, ABT. XII/3)
ANLÄSSLICH DES
XIV. INTERN. LIMNOLOGEN-KONGRESSES
IN ÖSTERREICH 1959



Die Lage des Neusiedlerseegebietes zwischen Alpenostrand und der kleinen ungarischen Tiefebene

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
Zur Einführung (St. BILLES)	3
Mitarbeiter	5
I.	
Allgemeines (Zusammengestellt von F. SAUERZOPF)	5
Das Gebiet .	5
Staat und Verwaltung	5
Geographische Lage	7
Landschaftliche Gliederung	7
Leithagebirge	7
Der Ruster Höhenzug und Höhenrücken Balf-Sarod	8
Die Parndorfer Platte	9
Das Neusiedlerseebecken	9
Der Seewinkel	10
Der Hanság	10
II.	
Klima (Zusammengestellt von F. SAUERZOPF)	12
III.	
Geologische Stratigraphie und Geschichte des Neusiedlerseegebietes (A. F. TAUBER)	18
Zur Oberflächengeologie des Seewinkels (A. F. TAUBER)	24
Grundzüge der Tektonik des Neusiedlerseegebietes (A. F. TAUBER)	26
Die größeren befahrbaren Klüfte im Steinbruch von St. Margarethen (H. RIEDL)	31
Das Ludlloch (Bärenhöhle) bei Winden (H. TRIMMEL)	32
Die Mineralwässer im Neusiedlerseegebiet (V. FRITSCH & A. F. TAUBER)	34
IV.	
Die Oberflächenwässer des Neusiedlerseeraumes (F. SAUERZOPF)	40
Der Neusiedlersee	40
Die Lacken des Seewinkels	40
Liste der wichtigsten Lacken des Seewinkels	41
Die Fließwässer der Neusiedlerseeumgebung	43
Der Jahresgang der Wasserführung des Neusiedlersees (E. SCHREINER)	47
Die Tiefe des Neusiedlersees (F. SAUERZOPF)	50
Wasserbewegung im Neusiedlersee (F. SAUERZOPF)	51
Die Thermik des Sees (F. SAUERZOPF)	53
Zur Geochemie und Genese der Wässer des Neusiedler Seegebietes (E. SCHROLL)	55
Über den Chemismus der Wässer im Seewinkel und des Neusiedlersees (K. KNIE)	65
Zur Sedimentschichtfolge im Neusiedlersee (A. F. TAUBER & P. WIEDEN)	68
Sediment-petrographische Untersuchung des Schlammes vom Neusiedlersee (P. WIEDEN)	73
Trübung und Sedimentverfrachtung im Neusiedlersee (A. F. TAUBER)	81
Das Unterwasserlicht im Neusiedlersee und in den Zicklacken des Seewinkels (A. F. TAUBER)	88
Die Wasserstandsschwankungen des Sees (F. SAUERZOPF)	92
Der Wasserhaushalt des Neusiedlersees (F. SAUERZOPF)	101
Seeprojekte (F. SAUERZOPF)	104
Zur Entwicklungsgeschichte des Neusiedlerseegebietes (F. SAUERZOPF)	107
V.	
Die Pflanzengesellschaften des Großraumes Neusiedlersee (F. SAUERZOPF)	111
Die Salzpflanzen des Neusiedlerseegebietes und ihre Standorte (F. SAUERZOPF)	119
Die pflanzengeographische Lage des Großraumes Neusiedlersee (F. SAUERZOPF)	122
Schilf am Neusiedlersee (F. SAUERZOPF)	126
Bemerkungen über die Diatomeenflora des Neusiedlersees und des Salzlacken-gebietes (F. HUSTEDT)	129

VI.

	Seite
Nematoda (F. SAUERZOPF)	133
Hirudinea (F. SAUERZOPF)	133
Myriapoda (F. SAUERZOPF)	133
Acarina (F. SAUERZOPF)	133
Zur Spinnenfauna des Neusiedlersee-Gebietes (H. NEMENZ)	134
Entomostraken- und Rotatorienfauna der Seewinkelgewässer (H. LÖFFLER)	133
Anaspidacea (F. SAUERZOPF)	139
Isopoda (F. SAUERZOPF)	139
Amphipoda (F. SAUERZOPF)	140
Decapoda (F. SAUERZOPF)	140
Beitrag zur Kenntnis der Molluskenfauna des Neusiedlerseeraumes (F. SAUERZOPF)	140
Zur Kenntnis der Collembolenfauna des Neusiedlersees (M. BAUMGARTNER-GAMAUF)	144
Ephemera (F. SAUERZOPF)	146
Odonata (F. SAUERZOPF)	147
Die Orthopteren des Neusiedlerseeraumes (F. SAUERZOPF)	147
Rhynchota (F. SAUERZOPF)	151
Hymenoptera (F. SAUERZOPF)	152
Die Käferwelt des Neusiedlerseegebietes (F. SAUERZOPF)	153
Trichoptera (F. SAUERZOPF)	156
Zur Lepidopterenfauna des Seewinkels (E. FÜHRER)	156
Diptera (F. SAUERZOPF)	159
Fische und Fischerei im Neusiedlersee (F. SAUERZOPF & E. HOFBAUER)	160
Die Herpetofauna des Neusiedlerseeraumes (F. SAUERZOPF)	164
Die Vogelwelt des Neusiedlerseegebietes (F. SAUERZOPF)	165
Die Entwicklung des burgenländischen Storchbestandes (St. AUMÜLLER)	176
Die ökologische Einpassung der Schreitvögel des Neusiedlersees (O. KÖNIG)	180
Säugetiere im Neusiedlerseeraum (F. SAUERZOPF)	184

VII.

Wild und Jagd im Großraum Neusiedlersee (H. SOCHER)	189
Naturschutz (F. SAUERZOPF)	192

VIII.

Zusammenfassung und allgemeine Limnologie:

Der Neusiedlersee (A. RUTTNER-KOLISKO & F. RUTTNER)	195
Morphologie, Seespiegelschwankungen	195
Entstehung	195
Windrichtung	196
Strahlungsdurchlässigkeit	196
Thermik	196
Salzgehalt	196
Sauerstoffgehalt	197
Lebensgemeinschaften	197
Das Phytoplankton	198
Das Zooplankton	199
Der Schilfgürtel	200
Wasservögel, Landtiere	201
Das Seewinkelgebiet im Burgenland (H. LÖFFLER)	202
Böden	202
Klima	202
Vegetation	202
Fauna (terrestrisch)	204
Die Gewässer, Physiographie	204
Algen-Vegetation	206
Zooplankton und Entomostrakenfauna	206
Übrige Wasserfauna	206